

Jetzt reservieren!
 Studentenwohnheim „Am Campus“,
 Rathenastraße 12 in Bayreuth,
 bezugsfertig Wintersemester 2009.
Sofortinfo:
 ESW in Bayern, Tel. 0911/2008-0
 www.esw-bayern.de

Der Tip

Sofortbefüllung
 Ihrer leeren
 Druckerpatronen
 ab 5,- Euro
Druckertankstelle
 Bahnhofstr. 2b Bayreuth
 Tel. 0921 / 1510501
 10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

Vorwort

Folter vor dem Mittagessen?
 Von Marcus Pietz

So ein Spießrutenlauf war keine angenehme Sache. Der verurteilte Delinquent – meist ein Soldat, der die Ehre des Regiments verletzt hatte – musste durch eine von seinen Kameraden gebildete Gasse gehen. Dabei bekam er von jedem einen Schlag mit einer sogenannten Spießrute auf den nackten Oberkörper. Wesentlich beschleunigen oder abmildern konnte der Verurteilte die Prozedur nicht: Eine vom Voranschreitenden vor seine Brust gehaltene Säbelspitze verhinderte den naheliegenden Weg, schneller zu gehen. Meist blieb es auch nicht bei einem Durchgang, sodass diese Bestrafungsmethode nicht zu Unrecht der Todesstrafe gleichgestellt war.

Natürlich ist die mittägliche Situation vor der Mensa nur entfernt damit zu vergleichen. Dennoch gibt es gewisse Parallelen: Eine zumindest rudimentäre Gasse ist dank fleißiger Austeiler stets vorhanden. Und wer wurde nicht schon einmal von einem den Weg gehaltenen Flyer gepiekt?

Ein Tip-Leser echauffierte sich jedoch jüngst ob einer tatsächlichen Bestrafung: Es müsse sich vergegenwärtigt werden, wie viel Lebens- und Arbeitszeit man alleine verschwende, während man in der berüchtigten Mittagsschlange gefangen sei. Dieser Umstand scheint zudem weitere unangenehme Begleiterscheinungen hervorzurufen, welche sich in genervten Gesichtern und drängelnden Mitmenschen manifestieren. Angesichts eines blanken Säbels würden diese vielleicht ein anderes Verhalten zeigen – so oder so wird das Martyrium aber nicht wesentlich beschleunigt. Im Gegenteil: Vermehrt entsteht Unmut über jene Entronnene, die ihre wiedergewonnene Freiheit nur zum Stehenbleiben nutzen und damit die Leidenszeit der Nachfolgenden verlängern. Die erfolgreiche Überwindung dieser Hindernisse vorausgesetzt, bleibt der Wunsch nach einem guten Appetit – und wenn's mal wieder länger dauert: Schnapp' dir 'n Tip!

Tüchtige Tänzer trotz Fliesenboden!

Der Uniball am vergangenen Freitag in der Mensa

Wer am letzten Freitagabend den Bus zur Uni nahm, konnte sich über ungewöhnlich viele Anzugträger und fein herausgeputzte Damen wundern. Diese befanden sich alle auf direktem Wege zur Mensa. Aber auch „ganz normale“ Studenten beim Abendessen oder Feierabend-Bier waren noch auf dem Vorplatz zu entdecken, so dass man nicht Gefahr lief zu vergessen, dass man sich auf dem Campus befindet.

(pk) Aber vielleicht meinte Patrick Lindthaler, Vorsitzender des Studentischen Konvents, genau dieses Gefühl, als er davon sprach, warum sie den Ball ins Leben gerufen hätten: Sie wollten deutlich machen, dass es an der Uni Bayreuth sowohl ein gutes Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden, als auch eine gute Verbindung zur Stadt Bayreuth gebe. Schließlich saßen alle, ganz gleich ob Professor, Bürgermeisterin oder „einfaches Volk“, sprich Studierende, auf den bekannten Mensastühlen und teilten sich den gefliesten Mensaböden als Tanzfläche. Aber es gab eben auch für alle das selbe Buffet, das sofort nach Eröffnung die Massen anzog und erfreute. Auch erfreut hat die live gespielte Tanzmusik. Diese kam vom „Uni-Tanzorchester“, das sich erst zu Beginn des Wintersemesters unter Leitung von Peter Übelmesser zusammengefunden hat und trotzdem schon sehr gekonnt unterhielt. Dass unter den gespielten Stücken einige ältere und somit unbekanntere Melodien

waren, glich der DJ und Live-Techniker der Band, Sven Kobbelt, aus, der in den Pausen des Tanzensembles dafür sorgte, dass auch der eine oder andere Discofox gespielt und getanzt wurde. Überraschend war, wie tanzfreudig sich die Ballbesucher von vornherein zeigten, selbst beim ersten Wiener Walzer konnten sie sich nicht zurück halten und gesellten sich innerhalb von Sekunden zu den drei Paaren, die den Ball gemeinsam eröffneten: Prof. Helmut Ruppert, ehemaliger Präsident der Uni Bayreuth, Dr. Beate Kuhn, 3. Bürgermeisterin der Stadt Bayreuth und Patrick Lindthaler, jeweils mit Partner/in. Die ersten beiden vertraten die Schirmherren des Balls, zum einen Prof. Rüdiger Bormann, den neuen Präsidenten und zum anderen Dr. Michael Hohl, den OB der Stadt, die sich entschuldigen ließen.

Durch die über 200 tanzeifrigen Ballbesucher wurde es aber auch sehr warm in der Mensa, so dass keine der Damen frieren musste und der Getränkeabsatz florierete. An dieser Stelle sei lobend das Team um Frau Gisela Müller, Abteilungsleiterin für Verpflegung des Studentenwerks, erwähnt. Am Ballabend hob Patrick Lindthaler ihr Engagement und ihre Unterstützung der Organisatoren dankbar hervor. Alle Anwesenden konnten mit eigenen Augen sehen, welch ein Aufwand es war, in der Mensa ein wenig Ballambiente herzustellen. Wofür natürlich auch die stilvoll gekleideten Gäste ihr Übriges taten. Schade nur, dass das Programm fast

nur Dankesreden enthielt, wo doch die eine oder andere Vorführung eine solch motivierende Wirkung auf den eigenen Ehrgeiz, neue Figuren und Haltung zu lernen, hat! Aber vielleicht wäre eine professionelle Choreographie ohnehin am fehlenden Parkett gescheitert? Lindthaler hat jedenfalls

bereits eine Wiederholung der Veranstaltung versprochen, da er den Ablauf des Abends „sehr schön“ fand und wohl von vielen Gästen das Urteil „rundum gelungen“ bekam. Und da möchte man dann auch nicht widersprechen, vor allem nicht beim ersten erfolgreichen „Versuch“!

Eine Nummer zu groß

Kommentar von Lisa Rogge

Einen Uniball zu veranstalten, der die Stadt Bayreuth näher mit der Uni verbindet – der Anspruch war nicht gerade gering. Auch wenn die Idee gut ist, konnten die Erwartungen nicht gänzlich erfüllt werden. Schon der erste Eindruck überzeugte nicht. Dekorationen, die eine triste Mensa in einen Ballsaal hätten verwandeln können, fehlten. Daran änderten auch Blumengestecke und Tischdecken auf den Mensatischen nichts. Die Getränkearten zeugten davon, dass die Veranstalter nicht allzu penibel in der Vorbereitung waren – die Innenseite war spiegelverkehrt zu der Außenseite bedruckt. Auch wenn die Mensaaangestellten ihr Bestes taten, so ließ doch der Service etwas zu wünschen übrig: Wenn statt einem Weißwein ein Rotwein serviert wird (in einem Weinglas mit Sprung), mag das Studenten nicht abschrecken. Erfahrene Ballgäste sind aber ein anderes Niveau gewöhnt. Diese werden auch das Buffet nicht als Höhepunkt empfunden haben. Bratwürste mit Klößen und Sauerkraut sind wohl et-

was zu durchschnittlich, um auf einem feinen Ball angeboten zu werden. Der Nachtisch dagegen setzte sich vom Alltäglichen ab und war schon nach kurzer Zeit geplündert. Ein Höhepunkt sollte die Tombola sein. Ein reich gefüllter Preistisch lockte die Gäste dazu, Lose zu erstehen. Gleich beim ersten Los habe ich einen Treffer gelandet. Die Freude wurde aber kurz später geschmälert: Ein Gutschein für ein Holzofenbrot mag ja ganz nett sein, aber nicht, wenn sich die Bäckerei in Pegnitz befindet. Positiv hervorzuheben ist die gute Zusammensetzung aus Studenten und Bayreuther Bürgern, die eine nette Abwechslung zu Uni-internen Veranstaltungen bot. Durch die musikalische Unterstützung der hervorragenden Band war es trotz der Anfangsschwierigkeiten ein netter Abend. Werden die Kleinigkeiten behoben, könnte der Ball zu einer Tradition werden. Dieses Jahr hat er nur die Ansprüche der Studenten erfüllt – die der Ball- und Festspielerproben Bayreuther Bürger liegen wohl etwas höher.

Unbekanntes Forschungsobjekt

Bayerisches Geoinstitut lädt zum Tag der offenen Tür

Eines ist auf dem Bayreuther Campus gesichert: Übersichtlichkeit. Schon nach kurzer Zeit kennt man alle Gebäude, zudem Vorlesungen durch die chronische Raumnot nicht immer in der eigenen Fakultät stattfinden. Aber eines davon haben nur die wenigsten schon einmal von innen gesehen. Die Rede ist von dem Gebäude zwischen dem RW und dem Rechenzentrum. Was sich darin verbirgt, kann man beim morgigen Tag der offenen Tür (13-18 Uhr) entdecken.

(lr) Auf dem größten Teil der insgesamt 4.500 Quadratmeter des Gebäudes ist das Bayerische Geoinstitut (BGI) ansässig. Die etwa 50 Mitarbeiter erforschen in Experimenten die geologischen Prozesse auf der

Erdoberfläche, im Erdinneren und im Sonnensystem. Dabei werden auch Vorgänge simuliert, die ansonsten nur im Erdkern stattfinden. „Bei solchen Versuchen können Drücke bis über eine Million Atmosphären und Temperaturen von über 3.000 Grad Celsius erreicht werden“, so Stefan Keyssner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am BGI. Studenten kommen mit solchen Experimenten jedoch nur selten in Berührung. Zwar gehört das BGI zu den Zentralen Einrichtungen der Uni Bayreuth, es ist aber in erster Linie ein Forschungsinstitut. Lediglich die Studenten des seit drei Semestern bestehenden Masterstudiengangs Experimental Geosciences bekommen einen Einblick in die Untersuchungen des Instituts. Bachelor-Studenten können wegen der

begrenzten Laboratorien hier jedoch keine Versuche durchführen. Diesen und Studenten anderer Fachrichtungen steht aber ein CIP-Pool und zwei Seminarräume zur Verfügung, die hier auch zu finden sind. Der Tag der offenen Tür hingegen bietet allen die Gelegenheit, das BGI zu besichtigen. Dieser Tag steht unter dem Motto „Mit Hochdruck ins Erdinnere“. Besucher können dabei selbst kleinere Untersuchungen durchführen und beispielsweise Gesteine unter dem Mikroskop untersuchen. Außer dem BGI haben in dem 1994 bezogenen Gebäude noch die Lehrstühle für Kristallographie, Biopolymere und Experimentalphysik ihre Labore und Versuchsräume. Um diesen und allen anderen Lehrstühlen,

die Experimente durchführen, die dafür notwendigen Versuchsinstrumente zur Verfügung stellen zu können, gibt es auf dem Campus mehrere wissenschaftliche Werkstätten. Diese sind für die Konstruktion, Fertigung und Reparatur von Geräten zuständig, die es in der gewünschten Ausfertigung nicht auf dem Markt gibt. Von den insgesamt fünf Werkstätten ist eine, die Elektronikwerkstatt, im Gebäude des BGI untergebracht. Hier werden Hard- und Software oder Messinstrumente für verschiedenste Einsatzgebiete in Lehre und Forschung entwickelt. So wurde beispielsweise ein Baumstammsscanner gebaut, der 360 Grad um einen Stamm fahren kann und die Veränderung der Flechten und Moose auf der Rinde aufzeichnet.

Enchilada
 JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!
SCHAMPUS STAFF CAMPUS
 AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!
 ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

? Tip-Rätsel
 Rebus: Welches Land in Europa suchen wir?
 1=M 4=K
 1=D X
 Die Lösung des letzten Rätsels lautet: **Estland**
 Der Gewinner ist **Nittaya Fuchs**. Herzlichen Glückwunsch!

Wild AEROBIC
 PURE POWER TRAINING
 Schon mal probiert?
 Jetzt kostenlos testen!
 www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Star Trek (Science-Fiction)

Der Weltraum, unendliche Weiten, 23. Jahrhundert: Das Sternflottenraumschiff USS Kelvin wird vom Schiff des rachsüchtigen Romulaners Nero (Eric Bana) angegriffen. Im Gefecht übernimmt George Kirk das Kommando und opfert sein Leben, um die Crew und seine schwangere Ehefrau zu retten. Einige Jahre später besucht sein so geretteter Sohn James Kirk (Chris Pine) die Akademie der Sternflotte und gerät mit Halbvulkanier Spock (Zachary Quinto) aneinander, als ein Notruf vom Planeten Vulkan eingeht und alle Kadetten zum Einsatz einberufen werden. Wie sich herausstellt, wird Vulkan von jenem Romulanerschiff angegriffen, das vor Jahren die USS Kelvin zerstörte.

Regisseur J. J. Abrams wagt sich an den Reboot einer der bekanntesten Fernseh- und Filmserien und vollbringt es, sowohl hartgesottene Trekkies als auch Serien-Novizen gleichermaßen zufrieden zu stellen. Auch wenn die Anfangssequenz noch arg kitschig daherkommt, schafft es der Film danach mit seiner ruhelosen Kamera, viel Humor, rasant inszenierter Action und der Übernahme der liebgewonnenen Eigenheiten der Enterprise-Crew zu punkten. Die Verjüngungskur, die Abrams den altbekannten Helden verordnet, führt dazu, dass die Ernsthaftigkeit größtenteils über Bord geworfen wird und eine etwas wirre Zeitreise-story für die Rechtfertigung der Veränderungen innerhalb des Star Trek-Universums erhalten muss. Doch die jungen Versionen von Kirk, Spock und Co. sind gut gecastet und wissen ihre Rollen auszufüllen. Die nachträglich inszenierte Vorgeschichte zu den Abenteuern der Crew der USS Enterprise ist mit ihrer neuen, sehr jugendlichen Ausrichtung zwar nicht immer stilsicher, aber dafür äußerst kurzweilig. Mit tollen Effekten, vielen Anspielungen und humorigen Einlagen gelingt somit eine gelungene Neuausrichtung der Kultserie.

7 von 10 Punkten

Studienbeiträge

(ssf) Kurz vor Redaktionsschluss sind die ersten Ergebnisse der von Konvent und Fachschaften durchgeführten Umfrage zu den Studienbeiträgen bekannt geworden. Danach sprechen sich knapp 60% dafür und ca. 30% dagegen aus (Rest: keine Angabe). Mehr Details, etwa welche Höhe als angemessen empfunden wird und welche Fakultäten am beitragsfeindlichsten sind, gibt es in der nächsten Ausgabe.

– Anzeige –

Ein Kompass für Bachelors

Neue Mastermap auf www.einstieg.com

Das neue Studiensystem bringt es mit sich, dass man sich nicht nur einmal den Kopf über sein Studium zerbricht, sondern gleich zweimal: Hat man sich für einen Bachelorstudiengang entschieden, stellt sich schon bald wieder die Masterfrage – wie geht es nach dem Bachelor weiter? Falls man den Einstieg ins Berufsleben noch ein bisschen aufschiebt, so steht einem der Drahtseilakt bevor, aus der Masse von Masterstudiengängen den passenden für sich auszusuchen.

(kat, iw) Sollte man gerade vor eben diesem Problem stehen, dann kommt www.einstieg.com gerade recht. Auf der neuen Internetseite gibt es unter anderem eine so genannte Mastermap. In der Theorie soll diese „Masterkarte“ Studierenden dabei helfen, einen Weg durch den internationalen Masterdschungel zu finden. Der Suchende kann hier verschiedene Suchkriterien angeben, wie zum Beispiel

die „gewünschten“ Kosten pro Semester, Studienort, Fachrichtung, Ausrichtung (beruflich oder forschungsorientiert), Unterrichtssprache und Regelstudienzeit, um das Ergebnis so weit wie möglich einzugrenzen.

Ein Knackpunkt ist allerdings, dass man schon ein paar konkrete Vorstellungen mitbringen sollte – will ich in Kanada studieren oder vielleicht doch lieber in Belgien, soll es in die Forschung gehen oder nicht, denn eine Suche ins Blaue bringt einen wegen der hohen Trefferzahl auch nicht weiter als vorher. Als ärgerlich mag man die relativ geringe Auswahl der Fachrichtungen empfinden. Es sind gerade einmal 16 aufgelistet und falls man sich für die Sparte Kultur- oder Geisteswissenschaften interessiert, kann man lediglich die Richtung „Sprachen“ auswählen. Wie effektiv sich die „Map“ nun tatsächlich in der Praxis erweist, kann man ab dem 16.05.09 austesten. Dennoch kann es nicht schaden, auch andere Seiten

wie www.hochschulkompass.de auszuprobieren.

Ein Klick auf die Seite lohnt sich aber in jedem Fall, da neben der Mastermap viele andere Infos rund ums Studium geboten werden. Insbesondere die Rubrik „Praktikum“ dürfte für Studenten interessant sein, da man hier nicht nur viele nützliche Tipps findet, sondern auch Erfahrungsberichte aus allen möglichen beruflichen Sparten. Sowohl Bürohengste als auch Outdoorfreaks werden hier fündig. Außerdem erfährt man hier viele weitere Neuigkeiten von der globalen Landkarte des Planets Studium, wie zum Beispiel dass es in Österreich ab diesem Sommer keine Studiengebühren mehr geben soll. Die Zeit für ein paar Orientierungsbesuche im Internet und eine kleine Reflexionsphase sollte man sich also unbedingt nehmen, denn auch wenn die Kompassnadel nur nach Norden zeigt, kann man auch noch in andere Richtungen marschieren.

La grande Vendetta mit Champagner

Wilhelmines „Argenore“ im Markgräflichen Opernhaus

Noch bis zum 17. Mai findet die Musica in Bayreuth statt, die vor allem eine Person ehrt: Wilhelmine von Preußen. Da sie vor genau 300 Jahren das Licht der Welt erblickte, wurde die von ihr selbst komponierte Oper „Argenore“ neu inszeniert – und zwar im Markgräflichen Opernhaus.

(hl, kat) Alles rankt sich um die schöne Königstochter Palmide von Ponto. Nicht nur die Generäle Ormondo und Leonida begehren sie, sondern auch der intrigante Vertraute des Königs, Alcasto. Palmide hat sich bereits heimlich für Ormondo entschieden, soll nun aber nach dem Willen ihres Vaters, König Argenore, Leonida ehelichen. Es kommt wie es kommen muss: Während hier noch intrigiert wird, wird dort schon gekämpft. Schließlich stirbt Ormondo durch die Hände von Leonida und Alcasto, noch bevor das schreckliche Geheimnis seiner Herkunft gelüftet wird. Ist der Tote doch in Wahrheit Eumene, der verschwundene Sohn Argenores und damit der Bruder Palmides. Da Leonida schon aus Rache von Palmide getötet wurde, bleibt dem König nur noch der Vergeltungsschlag gegen seinen Vertrauten. Palmide, beschämt über den Inzest, tötet sich selbst. Der zurückgebliebene König tut es ihr nach, da er seine beiden einzigen Kinder durch seine eigene Herrschsucht verloren hat. In überbordenden, goldenen Gewändern tragen die Schauspieler diese tragische Oper abwechselnd in deutsch und italienisch vor. Aufgebrochen wird das Szenario immer wieder von einem Zeremonienmeister, der mit humoristischen

Kommentaren sowohl erläutert als auch deutet. Das ist auch gut so, denn der schwere Stoff kommt zuweilen streng und langatmig daher. Lange italienische Arien prägen die dreistündige Aufführung – ein bisschen Sitzfleisch wird vom Besucher einer Rokoko-Oper verlangt. Entsprechend belohnt wurde man mit klaren, hohen Stimmen und eingängigen Melodien, aber auch mit der zauberhaften Atmosphäre des Markgräflichen Opernhauses. Trotz der traditionellen Logen und Trennung der Zuschauer ist allein der Blick aus der Fürstenloge einen Besuch wert. Der Zeremonienmeister, der sich am Ende als der Komponist Johann Adolph Hasse vorstellt, leitet die Vorstellung bravourös. Anfangs erklärt er dem Publikum, dass Wilhelmine die Oper nicht nur selbst komponiert, sondern sich selbst die Rolle der Palmide geschrieben hat. An diesem Abend ist sie als Originalbesetzung auch dabei – zwar etwas angestaubt mit ihren 300 Jahren, aber offensichtlich noch bei bester Gesundheit. Während der Aufführung merkt man ihr ihr Alter nicht an. Dass Wilhelmine selbst auf der Bühne stand, war damals verpönt, hatte aber einen triftigen Grund, wie der Zeremonienmeister erklärt. Immerhin arbeitet Wilhelmine in diesem Stück ihr schlechtes Verhältnis zu ihrem gebieterischen Vater, dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I, auf, dem sie wohl nichts mehr wünschte, als den Tod seiner eigenen Kinder zu sehen, um daran zugrunde zu gehen. Opernfan und RW-Dekan Prof. Sigloch war gleich zweimal da. Zur Premiere am vergangenen Freitag und zum Diner Spectacle am Abend da-



rauf: „Die gestrige Premiere war sehr gesittet, sodass man selbst die leisen Passagen genießen konnte. Heute geht es nur ums Ambiente. Anfangs war es für mich schon gewöhnungsbedürftig, dass die Leute einfach in die Arien hineinklatschen, aber genau das macht den Abend spontan und bringt den Charme der damaligen Zeit.“ Die Geräuschkulisse kam von einem barocktypischen 5-Gänge-Menü und gutem Wein, mit dem man im Parkett bewirtet wurde. Der Veranstalter Dr. Lukas freute sich über die zahlreichen Besucher und sah darin ein Gelingen des Experimentes.

Am Ende dieses durchaus lehrreichen Abends gab es für die Darsteller Champagner, damit sie sich für den Schlusschor noch einmal erhoben. Ein schöner, fröhlicher Abschied von einem langen, aber atmosphärischen Opernbesuch, der ein bisschen an eine Zeitreise erinnert. Wer einmal selbst das Opernhaus von innen bewundern möchte, der sollte dies noch bis Ende 2009 tun. Denn dann ist das Opernhaus vier Jahre wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen. Mehr Infos unter www.bayreuth.de.

– Impressum –

Kurz-Tips

(chd) **Donnerstag, 14. Mai:** Django Asüls „Fragil“. Ab 20 Uhr im Zentrum. // Kino „Jenseits“ (Kämmereigasse 9 ½) zeigt den isländischen Film „Noialbi Noi“.

Freitag, 15. Mai: „Du wie Du und Ich wie Ich“, Lesung mit Mia von Waldenfels. Ab 20.30 Uhr, Hugendubel. // Capillary Action & The Season Standard, Glashaus. Einlass 21 Uhr.

Samstag, 16. Mai: Flohmarkt zugunsten der „Medizinischen Notversorgung Tansania“. Von 9-16 Uhr vor dem alten Landbauamt (Maximilianstr. 6).

Sonntag, 17. Mai: Internationaler Museumstag – freier Eintritt u. a. im Richard-Wagner- und Historischen Museum. Öffnungszeiten unter www.bayreuth.de/veranstaltungen // Maifest im Emil-Warburg-Weg. Kaffee, Kuchen und Grillbetrieb.

Montag, 18. Mai: Bodi Bill – Elektronik/Folk-Konzert, Glashaus. Einlass ab 21 Uhr.

Dienstag, 19. Mai: „So finster die Nacht“, Vampirfilm aus Schweden. Beginn um 20 Uhr im Cineplex.

Mittwoch, 20. Mai: „The Wrestler“ mit Mickey Rourke (Delikatessen). Jeweils ab 17 und 20 Uhr im Cineplex.

Atom-Debatte

(kh) Zu der Frage „Soll der Atomausstieg rückgängig gemacht werden?“ messen sich am Mittwoch drei Studierende des AK FeS (alias Debattierclub) mit drei Grünen-Politikern im Redewettstreit. Für die Grünen treten an: Ludwig Hartmann (MdL), Dieter Janecek (Landesvorsitzender der Bay. Grünen) und Gert Lowack (Bayreuther Bezirkstagsmitglied). Los geht es ab 19 Uhr im Audimax.

Keep Cool

(kh) Im neuen Semester ist oikos wieder aktiv: Heute Abend ab 19 Uhr im H18 (NW II) werden sechs Professoren vor Publikum in den Wettstreit treten. Im Simulationsspiel „Keep Cool“ gestalten die Mitspieler die Wirtschaftspolitik von Ländergruppen wie Europa oder den Entwicklungsländern. In jedem Spielzug müssen die Spieler zwischen gemeinschaftlichem Klimaschutz und egoistischem Handeln abwägen. Das Publikum kann als Vertreter von Öl-, Kohle-, Solar- oder Umwelt-Lobby die Professoren mit Zwischenrufen beeinflussen. Gewinner ist, der eigene wirtschaftliche Ziele durchgesetzt, aber die Kosten des Klimawandels möglichst gering gehalten hat.

Demo-Bericht

(kh) Über die gestrige Demo gegen Studienbeiträge berichten wir morgen auf unserer Website.

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 104 (FAN B, Obergeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Kevin Höbig (kh), V.i.S.d.P. Lisa Rogge (lr)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Lita Rogge (lr), Christoph Siemroth (csi), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Christine Dresel (chd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cöskoll (bc), Julia Gründel (jg), Inga Witt (iw), Sabine Schmeckenbecher (sas), Tilman Häfken (tl)

Freier Mitarbeiter: Stephan Schwerdtfeger (ssf)
Rätsel / Karikaturen: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Layout: Marcus Pietz (mp)
Lektorat: Sabine Schmeckenbecher (sas)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.600 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.